



Alfred Sachs: Haarflechtende, Bronze, 1939

hören wie Augen, Nase, Mund, Finger, Zehen, werden mit starker Vereinfachung schnittigbehandelt, so daß durch die strenge Kontur und plastische Tastbarkeit die Gestalt in eine feierliche Beziehung zum Raum tritt.

Die spröde Herbheit, die das Sensualistische hinter dem Formerlebnis verschwinden läßt, ist auch bei Kurt Lehmann (geb. 1905) zu finden. Lehmann ist um ein Weniges sinnlich aufgeschlossener, aber auch er stellt den tektonischen Aufbau des menschlichen Körpers in scharf gegeneinander abgesetzten, nur gering gebogenen Flächen heraus (Abb. S. 190/91). Das statische Gefühl hat bei diesem Künstler weniger das lastende Ruhende, sondern einen Zug von scharfer Gespanntheit und eine Straffung mit Betonung der Geraden und der spitzen Ecken. Die Reinheit der scharfen Kontur und der plastischen Form, die bei Blumenthal wie bei Zimmermann zu finden ist und die sich bei beiden auch eindrucksvoll in Bildnisbronzen zeigt, stellt heute unter den Jüngeren den äußersten Gegenpol zu der Plastik dar, die vom Malerischen herkommt. Man könnte sich denken, daß die Arbeit aus dem Stein diesen Bildhauern ein neues Entwicklungsfeld erschließt.

Kurt Schwippert (geb. 1903), der Holz- und Steinbildhauerei gelernt